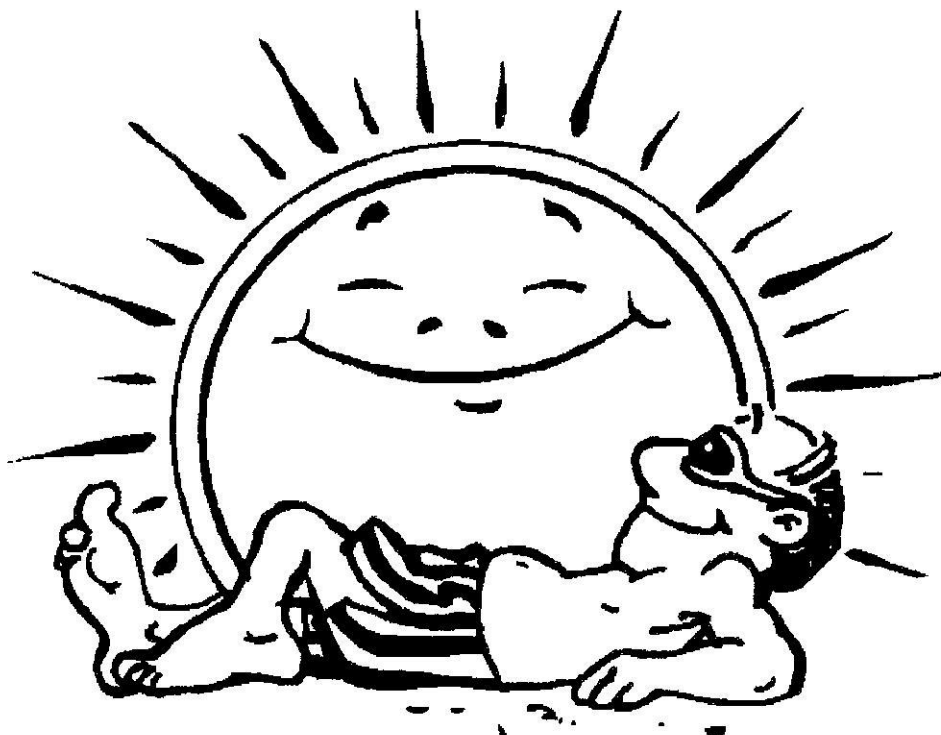




**Einen schönen Sommer mit wenig Ozon unten
und mehr Ozon oben wünscht Ihnen**

Ihre SPD - Nieder Erlenbach

Impressum:

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30
60437 Frankfurt am Main.

Zuschriften und Anzeigen bitte an
diese Adresse.

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacher,

bei einigen sind die Koffer sicher schon gepackt, die Sommerferien stehen vor der Tür. Und selbst wer im Lande bleibt, wird während der heißen Sommertage sicher manches langsamer angehen. Man kann in diesen Tagen nachvollziehen, warum in südlichen Ländern die Produktivität gar nicht so hoch sein kann wie bei uns.

Auch der Reigen der Erlenbacher Feste erfährt eine kurze Unterbrechung, im September geht es dann wieder weiter. Aber mit dem Feste feiern ist es bei uns auch nicht mehr ganz so, wie es mal war oder wie es sein sollte. Näheres dazu lesen Sie im Innern auf der Seite "Rund um Nieder Erlenbach".

Wer übrigens mit offenen Augen durch die Felder Nieder Erlenbachs gelaufen ist, dem wird vielleicht das aufgefallen sein, was einem Besucher aus einer ländlichen Gegend im bayerischen hier auffiel: "Mensch, bei Euch ist das Getreidefeld ja voller Mohnblumen! Das habe ich bei

7/93

uns schon lange nicht mehr gesehen - wie schön!"

Das Schöne ist zweiseitig: Schön für das Auge, schön für die Natur, weil hier nicht gespritzt wurde. Weniger schön für den Landwirt, dem das Spritzen als Pächter stadteigenen Landes verboten wurde und deshalb wahrscheinlich einen geringeren Ertrag haben wird. Aber ist es nicht sinnvoller, den geringeren Ertrag durch das Verbot von Spritzen herbeizuführen als durch die Stilllegung von Feldern oder subventionierten Randstreifen?

Aus dem Ortsbeirat

Etliche Punkte wurden von den Bürgern in der Bürgerfragestunde vorgebracht. So haben findige Kinder herausgefunden, daß man einen im Erlenbach mündenden Abwasserkanal hervorragend begehen kann und viele Abzweigungen findet. Die Frage nach der Sicherheit beschäftigt jetzt die Erwachsenen. Sicher

wird es ein Gitter geben, und ein weiteres Abenteuer geht verloren.

Weiter Themen waren der Zustand des Lersnerschen Schlosses, der Skateboardbahn und der Plätzchens. Über das Schloß wurde in vertraulicher Sitzung diskutiert, zur Skateboardbahn will man mit dem Jugendclub in Verbindung treten, um Abhilfe zu schaffen, und zum Plätzchen wurden im Rahmen der späteren Sitzung einige Vorschläge gemacht. Nach Meinung eines Bürgers soll es dort sogar einen von einem Kanaldeckel verdeckten Brunnen geben.

Es wurde außerdem bemängelt, daß in dem neugestalteten Bereich der Straße Alt Erlenbach Fahrzeuge oft so abgestellt werden, daß der 65er Bus nicht mehr um die engen Kurven kommt. Dies abzustellen ist allerdings schwierig, denn gesetzlich geregelt ist dies ja, und man kann nicht immer mehr unternehmen, um sich gesetzwidrig verhaltende Autofahrer zur Raison zu bringen.

In der Ortsbeiratssitzung wurde dann zunächst die Magistratsvorlage zum Nachtragshaushalt 93 und zum Konsolidierungsprogramm für die Stadt Frankfurt zu Kenntnis genommen - einige Ortsbeiratsmitglieder der CDU Fraktion stimmten allerdings dagegen oder enthielten sich. Folgende eigene Anträge wurden dann verabschiedet:

- Beide Ausfahrten aus dem Feuerwehrgerätehaus sollen besser abgesichert werden, evtl. durch Poller und Ketten (CDU).
- Das "Plätzchen" soll gegen wildes Parken durch einfache Holzpoller gesichert werden (CDU).
- Der "Restbürgersteig" an der ehemaligen Bushaltestelle in der Straße "Alt Erlenbach" soll beseitigt werden (CDU).
- Ein Halteverbot soll in der Oberen Burggasse angebracht werden, damit landwirtschaftliche Fahrzeuge nicht behindert werden (SPD).
- Gegenüber der Hofeinfahrt Alt Erlenbach 30 soll ein Verkehrsspiegel angebracht werden für eine sicher Ausfahrt (SPD).
- Eine Anfrage wurde auf den Weg gebracht, wie eine Bürgerbeteiligung zur Gestaltung des Plätzchens im Rahmen der 1200-Jahr-Feier der Stadt Frankfurt durchgeführt werden kann (SPD).

Der offen ausgetragte Antrag der SPD zum Lersnerschen Schloß wurde erst in vertraulicher Sitzung behandelt, deshalb kann hier nicht berichtet werden.

Bus-Er"Fahr"ungen

Nun gibt es ja die Verbindung zur S-Bahn in Berkersheim. Mal sehen, wie das funktioniert. Die ersten Proben bei Nachmittagsterminen in der Nähe vom Hauptbahnhof. Erste Überraschung: Auch in der Tote-Hosen-Zeit nach 14 Uhr fahren immerhin noch fünf Fahrgäste im 29er bis zur Endstation mit - einer Verbindung, die es früher ja nicht gab.

Zweite Überraschung: Laut Fahrplan fährt die S-Bahn zum gleichen Zeitpunkt ab, wie der Bus ankommt. Auf die Verspätung der S 6 vertraut und es hat geklappt: Der Bus ist pünktlich in Nieder Erlenbach abgefahren, ist auf dem letzten Stück der Strecke aber so schnell, daß er vorzeitig ankommt. Selbst wenn die S 6 pünktlich gewesen wäre (sie kam aber auch eine Minute später), hätte es also geklappt.

Nächster Termin morgens um 9 Uhr in Sachsenhausen. Der Fahrplan belehrt mich, daß der Bus entweder eine Minute nach Abfahrt der S-Bahn ankommt oder ich beim Bus vorher 14 Minuten warten muß (S-Bahn-Takt 20 Minuten, Bus-Takt: 15 Minuten). Vabanque-Spiel ausprobiert: Laut Zeitung ist die S 6 doch in der Frühe immer zu spät, also den Bus genommen, der eigentlich nach Abfahrt der S-Bahn erst ankommt - und es hat geklappt. Der Bus war wieder ein bis zwei Minuten früher an der Station, die S 6 hatte die übliche leichte Verspätung.

Fazit: Wenn die Umsteigezeiten laut Fahrplan zwischen 0 und -1 Minuten liegen, klappt der Anschluß trotzdem. Fahrtzeit Nieder Erlenbach bis Lokalbahnstation etwa 35 Minuten, bis Hauptbahnhof unter 30 Minuten. Zurück waren die Verbindungen immer gut (ca. 5 Minuten Wartezeit in Berkersheim). Die Zeiten sind mit dem Pkw auch nicht oder kaum zu schlagen. Fußwegzeiten zur Haltestellen entsprechen etwa den Parkplatzsuchzeiten. Richtung Hauptbahnhof oder Sachsenhausen also eine empfehlenswerte Verbindung.



Immer für die Bürger da:
SPD
in Nieder Erlenbach

und der Schriftsteller Valentin Senger. "Roter" Themenleitfaden war die Frage: Brauchen wir noch Sozialdemokraten?

Bei dem politischen Hintergrund der Talk-Gäste war klar, daß man trotz aller Kritik die SPD für dringend notwendig ansieht, insbesondere wenn man den überall einsetzenden Sozialabbau sieht, die Beschneidung von Rechten für Arbeitnehmer, das verschwundene Gegengewicht zum Kapitalismus. Der Kapitalismus brauche nichts dringender als den Wettbewerb, auch den Wettbewerb der Systeme. Derzeit scheine es, als gebe es nur noch eine "reine Lehre", die der Marktwirtschaft (der nach dem Krieg gepögte Begriff der "sozialen Marktwirtschaft" gerate in Vergessenheit).

Bemängelt wurde die ständige Anpassung der Bonner SPD, ohne Gegengewichte aufzubauen, die geringe Entscheidungsfreudigkeit und unklare Positionsbeschreibung. Willi Görlach brachte es auf den einfachen Nenner: Wir brauchen mehr Sozis in der SPD.

Es gab natürlich auch eine ganze Reihe anderer Themen, die behandelt wurden. So sprach der Sozialexperte Gerd Muhr z. B. über das Thema Pflegeversicherung ("Wir diskutieren ständig so, als würde die Pflege derzeit nicht finanziert. Sie wird doch auch heute schon bezahlt."). Und bei Valentin Senger spielte natürlich sein schriftstelleri-

sche Werdegang eine Rolle. Der ehemalige Journalist und Ressortleiter des HR schreibt schon seit den frühen fünfziger Jahren. Allerdings mußte er sich für die ersten Bücher wegen ihres kritischen Inhalts Verlage in der DDR suchen. Heute ist er ein anerkannter und auch schon verfilmter Autor.

Der nächste Sonn-Talk wird wieder bei Rano-Raraku sein, und zwar am 12. September. Weitere Termine werden in diesem Jahr der 17.10. und der 5.12. sein, darunter einer in Nieder Erlenbach. Als Gäste sind unter anderem vorgesehen Günther Possmann (der vom Äpfelwoi), Freiherr von Bethmann (der von der Bank), Albert Speer (Städteplaner), Petra Roth (Stadtverordnetenvorsterin) und viele andere mehr. WIR wird nach Möglichkeit rechtzeitig informieren, ansonsten sind Plakate und Aushänge zu beachten.



Was 'e
Fraach: Klar
braache mer
die Sozis!
Die hawwe
doch die
rischtische
Eifall fer e
gesund
Wertschaft!

Während der Sitzung spielte die Diskussion um die Gestaltung der Plätze noch eine große Rolle. Unter anderem wurde erwähnt, daß es private Mäzene gebe, die bereit sind Geld für diesen Zweck zu stiften, wenn Stadt und Sparkasse auch ihren Teil dazugeben. Insbesondere das Thema Brunnen wurde diskutiert, weil es hier auch einen Spender für einen historischen Taufstein gebe. Das alles sei aber noch etwas vage. Auf jeden Fall will der Ortsbeirat mit allen Möglichkeiten dafür sorgen, daß der Platz endlich gestaltet wird.

Etwas anders als die anderen

Als Beobachter von Ortsbeiräten in verschiedenen Stadtteilen muß man zugeben: Der Erlenbacher Ortsbeirat ist etwas anders als die anderen: Die Konservativen sind liberaler als anderswo, die Grünen kompromißbereiter als anderswo. Beleg dafür sind nicht nur die vielen einstimmig verabschiedeten Anträge, wenn sie im Interesse unseres Stadtteiles liegen, Beleg dafür ist unter anderem auch die im letzten Ortsbeirat von der SPD eingebrachte und inzwischen ortsweit verteilte Resolution zur Ausländerfeindlichkeit. In anderen Ortsbeiräten mit CDU-Mehrheit wurde dies oft genug abgeblockt.

Umgekehrt ist es in anderen Ortsbeiräten kaum vorstellbar, daß Grüne einen Antrag mit unterstützen, der eine Grünfläche neben der Post

in einen Parkplatz umwandeln will. Wo bleibt da der Erhalt von Grünflächen?

Zugegeben: Als Kommentator hätte man es viel einfacher, wenn die "Fronten" stimmten - wenn wie z. B. in unserem Nachbarstadtteil Nieder-Eschbach die CDU mit ihrer Mehrheit "Kleinholz" macht. Dem ist hier nicht so. Aber: auch wenn man es als SPD dann manchmal schwer hat, die Mehrheit anzugreifen: dem Stadtteil selbst nutzt solch gemeinsames Handeln. Hier wurde manches schneller umgesetzt, als wenn es ständigen Hickhack gibt.

So gab es auch in der letzten Sitzung die informelle Zustimmung: wenn die Stadt das Plätzchen nicht mit einfachen Pollern schützt, dann krepeln wir selbst mal die Ärmel hoch und machen das - ob genehmigt oder nicht, spielt dabei nicht die Rolle. Die Linde ist auch ungenehmigt und steht heute noch prima. Sie ist übrigens nicht einer Initiative Erlenbacher Bürger zu verdanken (wie es im Vereinsblatt stand), sondern dem SPD-Ortsverein. Klar sind auch das Nieder Erlenbacher Bürger, aber wir haben keine Probleme damit, uns zur SPD und zu solchen Aktionen zu bekennen. Allerdings: Pflege und neue Pflanzen - das haben wir wirklich parteilosen Mitbürgern zu verdanken. Da gibt es die gleiche Zusammenarbeit wie bei den Ortsbeiratsfraktionen.

Gert Wagner

Die Stadt, der Müll und der grüne Punkt

Nun haben wir Sie, die Tonnen für den grünen Punkt. Und wenn man Zeitungsberichten glauben darf, werden wir "Weltmeister im Getrenntsammeln" die Entsorger noch mehr in Bedrängnis bringen.

Nicht so schön ist allerdings, daß trotz aller Aufklärungsversuche mit Broschüren und Informationsmaterial die mitbürger sich an bestimmte Regeln nicht halten.

Das fängt an bei den Glascontainern (siehe letzte WIR), bei denen Mitbürger einfach ihre Kartons abstellen oder meinen, auch nach 22 Uhr noch ihr Glas einwerfen zu müssen. Was scheren einen schon die Anwohner, die aus dem Schlaf gerissen werden. Wochenende und Feiertag? Wenn ich ausgeschlafen habe, dürfen auch andere wach sein.

Und nun die gelbe Tonne. Da wird informiert, was man alles hineinwerfen darf: alles mit dem grünen Punkt, aber auch sonstiges Verpackungsmaterial ohne grünen Punkt ist in Frankfurt erlaubt. Aber schon gibt es wieder nette Mitmenschen, die natürlich auch Papier und Glas dort hinein werfen - wofür dann Altpa-

pier- und Glastonnen? Diese Mitbürger machen es sich selbst bequem, denken aber nicht daran, daß dies wieder teuer aussortiert werden muß und somit auf die Gebühren durchschlägt. Ein bißchen mitdenken schadet nicht. Die gelben Tonnen werden im 4-Wochen-Rhythmus geleert.

Kerbeurschen gesucht!

Am 18. September soll in Nieder Erlenbach wieder die Kerb stattfinden. Vor einigen Jahren groß gefeiert, daß man eine Tradition wieder

hat aufleben lassen, droht nun wieder das Einschlafen, weil keiner mehr bereit ist, bei den Kerbeurschen mitzumachen.

Man muß nicht besonders trinkfest sein, es geht auch nicht um's Saufen, es geht darum ein traditionelles Fest zu

organisieren, den Spaß beim Gickelschmiß zu haben, den Kerwebaum schlagen und aufstellen usw. Wer das nicht was für junge Erlenbacher? Wer Lust hat oder sich auch ohne Lust einen Ruck gibt, sollte sich mit Herrn Höfer (Gastwirt im Bürgerhaus) oder Herrn Cerny (Freiwillige Feuerwehr) in Verbindung setzen. Beide stehen mit Rat und Tat gern zur Seite.

Rund um
Nieder
Erlenbach

Erlenbacher Feste

Auf der vorigen Seite haben Sie gelesen, daß zumindest ein Fest in Schwierigkeiten gerät. manchmal bereitet man sich aber auch gegenseitig Schwierigkeiten, wenn ein Verein nicht auf den anderen Rücksicht nimmt. So feiert der Anglerverein, der die Patenschaft über "unseren" Bach hat, seit Jahren sein Bachfest - Samstag und Sonntag. Am Sonntag aber führte die Sängervereinigung eine - sehr gute - Werbeaktion mit Singen und Dixieland-Frühschoppen durch. Unser Stadtteil ist aber so klein, daß er zwei parallele Vereinsfeste nicht so gut verkraften kann. Und den Vereinen fehlt es dann in der Kasse. Rücksicht und Terminabsprache sind sicher leicht möglich.

Erlenbach: hilfsbereit

Im letzten Jahr war auch in diesem Heft ein Aufruf, Kinder aus dem Kriegsgebieten im ehemaligen Jugoslawien hier aufzunehmen. Etliche Kinder sind hier gut untergekommen, und die Familien betreuen die Kinder weiter, obwohl dies nun schon viel länger dauert, als alle vorher gedacht haben.

Nun ist der Sommer da, und die Kinder nehmen an Sommerfreizeiten teil. Das ist gut für die Kinder, aber auch für die Gasteltern, die auch mal wieder Gelegenheit haben, zu sich zu finden. Aber eine solche Freizeit kostet Geld, mehr, als die

Gasteltern ohnehin schon aufwenden. Diese Last sollte man denjenigen, die sich aus Hilfsbereitschaft einschränken, nicht auch noch aufbürden.

Die evangelische Kirchengemeinde hat ein Spendenkonto eingerichtet, Spenden nimmt man im Gemeindehaus gerne entgegen. Ein Nieder Erlenbacher Kegelclub ist mit gutem Beispiel vorangegangen: Der erste "erwirtschaftete" Jahrestopf wurde nicht für einen Ausflug, sondern für den Ferienaufenthalt der bosnischen Kinder gestiftet. Auch andere Erlenbacher haben sich schon großzügig gezeigt. Sie können diesen Beispielen folgen.

Sonn-Talk bei Rano-Raraku

Der Sonn-Talk der nördlichen SPD-Ortsvereine ist ja schon ein Markenzeichen, Rano-Raraku lesen manchen Autofahrer immer im Vorbeifahren an einer großen Scheune in Harheim. Rano-Raraku ist eigentlich der Name eines großen Kraters, und was so ein Krater auswirft, damit arbeitet der Pächter der Scheune Friedhelm Welge. Er ist Bildhauer.

Und so war es ein wunderschönes Ambiente für diesen Sonn-Talk: zwischen Skulpturen und Plastiken auf Stühlen oder weichen Strohbällen in einem lichtdurchfluteten Atelier. Gäste des "Talks" waren der Europa-Abgeordnete Willi Görlach, der ehemalige DGB-Vize Gerd Muhr